

SAP politikbrief

Informationen für Politik und Verwaltung

Schwerpunkt Industrielle Intelligenz und Innovation

Bundeskanzlerin Angela Merkel mit Chief Operating Officer und Mitglied des Vorstands der SAP SE, Christian Klein, bei der Hannover Messe 2019

Industrielle Transformation erlebbar machen

SAP gewährte auf der Hannover Messe spannende Einblicke in die industrielle Zukunft



Ina Schlie

Mithilfe von Künstlicher Intelligenz, dem Internet der Dinge (IoT), Machine Learning, Blockchain-Technologien und Analyse-Tools rüstet sich die Industrie für die digitale Zukunft. Wie diese konkret aussehen kann, konnten die Besucher der diesjährigen Hannover Messe erfahren. Die weltgrößte Industriemesse setzte sich dieses Jahr als Ziel, die Transformation

der Industrie erlebbar zu machen. Unter dem Leitmotto „*Integrated Industry – Industrial Intelligence*“ wurde gezeigt, wie digitale Vernetzung von Mensch und Maschine im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz funktioniert.

Im Mittelpunkt des SAP-Auftritts stand es, die industrielle Zukunft zum Anfassen zu zeigen und den Begriff der „*industriellen Intelligenz*“ mit Leben füllen. Die Vorteile eines funktionierenden Zusammenspiels von Automatisierungstechnik, Intralogistik, IT-Plattformen und Künstlicher Intelligenz wurden ebenfalls demonstriert. Unter dem Motto „*The Power of Digital Supply Chain and*

Intelligent Technologies“ bot der SAP-Stand die Gelegenheit, einen spannenden Einblick in die Zukunft der intelligenten Produktion zu bekommen. Besucher konnten den Produktionsprozess Schritt für Schritt verfolgen und die Vorteile einer nahtlos integrierten digitalen Supply Chain vom Design bis zum Betrieb nachvollziehen.

Gerne möchte ich mit Ihnen in dieser Ausgabe unseres SAP-Politikbriefs auf diese spannende und inspirierende Veranstaltung zurückblicken!

Ihre

Ina Schlie
Senior Vice President Digital Government -
Head of Government Relations MEE

Neue Lösungen für Industrial Intelligence am SAP-Stand der Hannover Messe

Hochkarätige Besucher überzeugten sich live von SAP-Ansätzen

Auf der diesjährigen Hannover Messe konnten Besucher vom 1. bis 5. April am Stand von SAP live miterleben, wie digitale Vernetzung die industrielle Zukunft gestaltet. Der „Design to Operate“ Showcase zeigte die Stärken intelligenter Technologien – vom Produktdesign über Planung, Produktion und Logistik bis hin zum Betrieb. Start-ups wie 4tiitoo, Kinemic, Arkite, Serva Transport Systems, Daqri und Quadrica sowie weitere 25 Partner brachten ihre Expertise bei der Entwicklung des Showcases ein, um zu zeigen, wie Fertigungsprozesse durchgängig optimiert werden können.



V. l. n. r.: Ministerpräsident Niedersachsens Stephan Weil, Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Ministerpräsident Schwedens Stefan Löfven und Chief Operating Officer und Mitglied des Vorstands der SAP SE Christian Klein

Gleich am ersten Tag der Messe besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel den SAP-Stand. Christian Klein, Chief Operating Officer und Mitglied des Vorstands der SAP SE, demonstrierte, wie in der Fabrik der Zukunft Geschäftsprozesse mithilfe Künstlicher Intelligenz automatisierter und intelligenter werden und wie Hersteller Industrie 4.0 Technologien nutzen können, um durch nahtlose Integration die Zusammenarbeit und Transpa-



Wirtschaftsminister Altmaier am SAP-Stand

renz zwischen allen Bereichen – von Design bis Betrieb – weiter zu stärken. Gleichzeitig konnte sich die Bundeskanzlerin von einer Lösung überzeugen, die dabei helfen kann, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Das Co-Innovationsprojekt zwischen SAP und dem Münchner Start-up 4tiitoo ergänzt SAP-Anwendungen um die sogenannte Blicksteuerung – Künstliche Intelligenz übersetzt Augenbewegungen in Programmbefehle.

Zu den weiteren prominenten Gästen, die den Stand der SAP besuchten, zählten der schwedische Ministerpräsident Stefan Löfven, der Bundesminister für Wirtschaft und Energie Peter Altmaier, die Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek, die Staatsministerin für Digitalisierung Dorothee Bär, der EU-Kommissar für Haushalt und Personal Günther Oettinger, der Ministerpräsident Niedersachsens Stephan Weil, EU-Parlamentsmitglied Reinhard Bütikofer, die baden-württembergische Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Nicole Hoffmeister-Kraut, die hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung Kristina Sinemus sowie der Oberstaatsminister für Handel und Industrie der Republik Singapur Koh Poh Koon.

SAP-CTO JÜRGEN MÜLLER BEIM WIRTSCHAFTSFORUM 2019

Zum Auftakt der Hannover Messe am Sonntag, dem 31. März, trat Jürgen Müller, Chief Technology Officer und Mitglied des Vorstands der SAP SE, auf dem Wirtschaftsforum der Deutschen Messe AG und des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI) auf. Das Thema der Veranstaltung für 300 persönlich eingeladene Politiker, Vertreter von Verbänden und unternehmerische Entscheidungsträger war „Digitale Vernetzung und globaler Wettbewerb – Herausforderungen einer zukunftsfähigen Industriepolitik“. Nach der Begrüßung durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und zwischen den Vorträgen von Prof. Dieter Kempf, BDI-Präsident, Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal und dem Impulsvortrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Peter Altmaier, hat der Chief Technology Officer von SAP auf der Bühne mit Stephan Weil und Vertretern von Siemens und IBM über aktuelle industriepolitische Herausforderungen in Deutschland und Europa diskutiert.



OPEN INDUSTRY 4.0 ALLIANCE – OFFENES ÖKOLOGISCHES SYSTEM ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION VON INDUSTRIELLEN FERTIGUNGSANLAGEN ANGEKÜNDIGT

Die Digitale Transformation löst klassische Branchengrenzen auf. Partnerschaften und Kooperationen über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus werden zum Schlüssel für Erfolg. Für viele Unternehmen ist dies jedoch eine große Herausforderung, da die Realität des Betriebs in der Fabrik, der Anlage oder dem Logistikzentrum von einer der Vielfalt der Dinge unterschiedlichster Klassen und Hersteller gekennzeichnet ist. Proprietäre und verschiedene Standards bei Konnektivität, Datenmanagement, IT-Sicherheit und Kollaboration schaffen Zusatzaufwand und behindern die schnelle und flächen-deckende Skalierung der Industrie 4.0.

Unternehmen aus Maschinenbau, Industrieautomatisierung und Software haben nun auf der Hannover Messe die Gründung der „Open Industry 4.0 Alliance“ angekündigt, um proprietäre Insellösungen zu überwinden und der Digitalen Transformation der europäischen Industrie den entscheidenden Schub zu geben. Gründungsmitglieder sind die Firmen Beckhoff, Endress+Hauser, Hilscher, IFM, Kuka, Multivac und SAP, die Allianz steht aber grundsätzlich allen Unternehmen offen. Die Mitglieder der Allianz planen auf Basis existierender Standards wie IO-Link, OPC UA und RAMI ein sogenanntes Open Industry 4.0 Framework für die Gesamtstrecke vom Objekt in der Werkhalle bis zum Service. Ziel ist, dass die Maschinen in einer Smart Factory die gleiche „Sprache“ sprechen.



Digitale Logistik im Umbruch

Interview mit Hala Zeine, President Digital Supply Chain



Hala Zeine, President
Digital Supply Chain

Sie haben in Ihrer Rolle als President of Digital Supply Chain von SAP zum zweiten Mal an der Hannover Messe teilgenommen. Was war in diesem Jahr im Vergleich zu 2018 anders?

In den vergangenen Jahren stand eindeutig das Thema Industrie 4.0 – und wie sich die Wirtschaft diesem annähern kann – im Mittelpunkt. Dieses Jahr sind wir einen Schritt weiter: Die Diskussion dreht sich verstärkt

darum, wie sich Industrie 4.0 konkret umsetzen lässt.

Auf der Messe gaben wir mit anderen zusammen die Gründung der „Open Industry 4.0 Alliance“ bekannt. Dabei handelt es sich um eine Allianz mit zwölf weiteren Unternehmen, die die Konnektivität unserer Kunden sicherstellen soll. Unser Versprechen: Die Hauptlast für das Zusammenspiel unserer Technologien liegt bei uns, nicht beim Kunden. Das ist ein großer Erfolg für Unternehmen mit IoT-Strategien, da die Allianz hier einiges vereinfachen wird.

Wie hilft SAP Unternehmen dabei, ihre Strategie für Industrie 4.0 umzusetzen?

Auf die Logistik wirken sich mehrere Trends aus. Erstens: Kundenorientierung. Ihren Ausdruck findet diese in der Personalisierung und der Individualisierung der Produktion. Zweitens: Innovative Geschäftsmodelle, sogenannte „x-as-a-Service“-Angebote. Der Trend geht eindeutig zu nutzungsabhängigen Bezahlmodellen, die auch im B2B- und B2C-Umfeld auftauchen. Drittens: Direktkundenverkauf. Der Einzelhandel beobachtet einen deutlichen Anstieg der Direktkundenmodelle mit kleineren Chargengrößen und kürzeren Produktlebenszyklen sowie der Zustellung an viele Distributionsstellen „auf der letzten Meile“.

Zu den Technologien, die diese Trends unterstützen, gehören unter anderem 3D-Druck, das Internet der Dinge für mehr Transparenz, frühzeitige Warnmeldungen und eine reibungslose Abwicklung sowie Künstliche Intelligenz für kontaktlose und adaptive Prozesse. Gemeinsam unterstützen diese Technologien das intelligente Unternehmen. Daten werden genutzt, um Ergebnisse mit weniger Risiko zu erzielen und es kommen neue, kundenorientierte Funktionen für die Lieferkette hinzu.

Eine weitere Entwicklung betrifft die vollkommene Transparenz in der Logistik. Hierzu werden Geschäftsprozesse mit Echtzeitdaten von Anlagen, Geräten, Kunden, Lieferanten und Logistik Anbietern

verknüpft. SAP bietet den vollständigen, durchgängig integrierten Ansatz für die moderne Logistikabwicklung vom Design bis zum Betrieb und zielt damit auf diese Trends und Unternehmensanforderungen ab.

Wie passt digitale Logistik nach diesen Standards in ein intelligentes Unternehmen?

Unser Slogan für die digitale Logistik lautet: „Connect Digitally to Perfect Reality“, also in etwa: „Optimierung durch digitale Vernetzung“. Damit vernetzen wir die gesamte Lieferkette. Das beginnt beim Design neuer intelligenter Produkte und Anlagen und reicht über die richtige Reaktion im Zuge der Bedarfsplanung und -prognose sowie die Abstimmung mit der Fertigung bis hin zur Auslieferung über Logistikprozesse, einschließlich Kundendienst, Anlageninstandhaltung und Feedback. Nicht zu vergessen: die vollständigen, integrierten Planungsprozesse entlang der gesamten Lieferkette. Wir nennen das „Design to Operate“ – vom Design bis zum Betrieb.



Hala Zeine erläutert Gerhard Oswald, Mitglied des SAP-Aufsichtsrats, und Christian Klein, Mitglied des SAP-Vorstands, den Aufbau des SAP-Stands

Zudem bilden wir die reale Welt mit dem sogenannten digitalen Zwilling ab. In dieser Technologie steckt großes Potenzial. Sie ermöglicht das digitale Abbild einer physischen Anlage, einer Brücke oder Pumpe zum Beispiel. Mit diesem digitalen Zwilling können die Vorgänge am Original in Echtzeit überwacht werden. Über Simulationen lassen sich mögliche Schwachstellen beheben oder neue Ansätze ausprobieren, ohne die physische Anlage zu beeinträchtigen.

Was finden Sie persönlich an Ihrem Geschäftsbereich besonders spannend?

Die Technologien, über die wir hier gesprochen haben, haben bereits jetzt enorm zu mehr Transparenz und höherer Sicherheit beigetragen, so dass heute ethisch einwandfreie, nachhaltige und klimafreundliche Lieferketten möglich sind – und am Ende ein zufriedener Kunde steht. Das sind spannende Zeiten für die Logistik.

Faktor Mensch in der Digitalisierung

Eine Innovationskultur, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, als entscheidender Erfolgsfaktor in der Digitalen Transformation



Anja Schneider, Senior Vice President und Global Head of Customer Innovation im Vorstandsbereich Technologie und Innovation der SAP SE

Notwendigkeit, schnell und skalierbar „End-to-End“-Lösungen in der Cloud bereitzustellen.

Innovationsinseln halten eine konsequente Digitale Transformation auf

Innovation ist heute viel weniger eine technische Herausforderung als noch vor ein paar Jahren. Neue Technologien wie Machine Learning oder das Internet der Dinge sind verfügbar, in vielen Geschäftsanwendungen bereits integriert und vor allem über Cloud-Infrastrukturen relativ schnell einsetzbar. Häufig allerdings werden diese in Fachbereichen nur isoliert projiziert und auf proprietären, oft nur unzureichend integrierten Infrastrukturen implementiert.

Die große Herausforderung besteht darin, diese Innovationstechnologien bereichsübergreifend, agil und zugleich so einzusetzen, dass nicht nur Prozessoptimierungen, sondern auch tragfähige neue Geschäftsmodelle unterstützt werden können. Das fordert die gesamte Organisation und setzt jeden Mitarbeiter einem hohen Druck aus, mit Technologie in seinem Verantwortungsbereich souverän und effektiv umzugehen. Denn echte Mehrwerte entstehen erst dann, wenn Technologien übergreifend Daten aus allen Bereichen des Unternehmens verknüpfen und verarbeiten.

Die Digitale Transformation verändert die Gesellschaft und alle Wirtschaftsbereiche fundamental und geht mit einem rasanten technologischen Wandel einher. Als Folge steigen sowohl die betrieblichen als auch die wirtschaftlichen Anforderungen, die an Unternehmen gestellt werden und der Ruf nach Innovationen und neuen Geschäftsmodellen wird kontinuierlich lauter. Verantwortlich für diesen Trend sind verschiedene Faktoren, darunter das Internet der Dinge, die immense Flut an unterschiedlichen Daten und die

Digitalisierung mit angezogener Handbremse

Unternehmen weltweit tun sich daher zum Teil noch sehr schwer, eine konsequente Strategie für Digitale Transformation erfolgreich umzusetzen. Aktuelle Erkenntnisse von Marktbeobachtern wie der Boston Consulting Group zeigen, wie stark sich das Leistungsgefälle zwischen digitalen Vorreitern und Nachzüglern vergrößert. Nach den Ergebnissen der Studie „Digital Maturity Is Paying Off“ aus dem letzten Jahr übertrafen die USA beispielsweise Europa bei den digitalen Vorreitern mit einem Zuwachs von 25 % gegenüber 22 % und wiesen dabei zugleich mit 31 % gegenüber 33 % weniger digitale Nachzügler auf. Auch die Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe e. V. stellt im aktuellen Investitionsreport 2019 fest, dass die Befragten skeptischer bei den Digitalisierungsbestrebungen in ihren Unternehmen sind, als noch vor einem Jahr.

Eine Innovationskultur schaffen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt

Um den Anschluss nicht zu verlieren, müssen Unternehmen neue Wege gehen und Innovationskultur und -initiativen etablieren, die bereichsübergreifend und agil wirken, aber auch gleichzeitig den Menschen, jeden einzelnen Mitarbeiter, mit auf die Digitalisierungsreise nehmen und eine Perspektive aufzeigen. Der Faktor Mensch ist entscheidend, ob Technologie akzeptiert und aktiv eingesetzt wird.

Jeder Wirtschaftsakteur muss dabei jedoch seinen eigenen Weg zum intelligenten Unternehmen auf Basis ganz unterschiedlicher Voraussetzungen und Rahmenbedingungen finden. Der kundenzentrierte, strukturierte Innovationsansatz der SAP unterstützt mit Hilfe der Design-Thinking-Methodik Unternehmen individuell dabei, bestehende Innovationshemmnisse zu überwinden und Lösungsansätze zu etablieren, die einer übergeordneten Strategie für ein intelligentes Unternehmen und einer direkt umsetzbaren, ganzheitlichen IT- und Unternehmensstrategie folgen. Dabei werden ganz klar der Mensch und Anwender in Unternehmen in den Mittelpunkt gestellt und bereichsübergreifend – von der IT, über die Geschäftsleitung bis hin zum Fachbereich – Anwendungsszenarien entwickelt, die Unternehmen und Mitarbeiter gleichzeitig dienen und dabei unterstützen, Innovationen umzusetzen und aktiv im Alltag zu leben. Technologie und Mensch werden so zusammengeführt, so dass echte Innovation stattfinden kann.

Autorin: Anja Schneider | Senior Vice President und Global Head of Customer Innovation im Vorstandsbereich Technologie und Innovation der SAP SE



Bestehende Innovationshemmnisse überwinden und Lösungsansätze etablieren: von einem ganzheitlichen, agilen, menschenzentrierten Innovationsansatz profitieren, der die Entwicklung neuer Geschäftsideen bis hin zur Entwicklung und Unterstützung maßgeschneiderter, hochwertiger Anwendungen umfasst.

Innovative Austauschplattform für den öffentlichen Sektor

SAP-Infotag für öffentliche Verwaltung in Stuttgart

Für Kunden aus der öffentlichen Verwaltung hat sich der SAP-Infotag für Public Services als bedeutende Plattform für Informationsaustausch und Networking etabliert. Wichtige Trends bei der Nutzung neuer Informationstechnologien kommen hier ebenso zur Sprache wie relevante Praxiserfahrungen bei der Umsetzung einer intelligenten Verwaltung. In diesem Jahr fand der SAP-Infotag am 15. und 16. Mai im Carl Benz Center in Stuttgart statt. Gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg, unserem Mitgastgeber, und unserem Premium-Sponsor Open-Text, etablierten wir ein völlig neues Veranstaltungsformat mit Raum für offene Diskussionen, Networking und wertvolle Praxiseinblicke. Zudem bot die Veranstaltung einen passenden Rahmen für Nikolaus Hagl, sich als neuer Leiter Public Services & Healthcare und Mitglied der Geschäftsleitung von SAP Deutschland vorzustellen. Er hatte diese Funktion zum 1. Mai 2019 von Susanne Diehm übernommen.

Innovative Themen wie Smart City/Smart Country, Future of Work und Analytics standen am ersten Tag auf dem Programm. Stefan Krebs, Beauftragter der Landesregierung für Informationstechnologie des Landes Baden-Württemberg, stellte digital@bw als erste landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie Deutschlands vor. Einen Blick über Landesgrenzen hinaus gewährte Matthias Lichtenthaler, Head of Digital Government & Innovation aus dem Bundesrechenzentrum Österreich (BRZ), zu dessen Verantwortungsbereich die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in unserem Nachbarland gehört. Das BRZ betreibt eine der größten SAP-Infrastrukturen in Europa mit sechsstelligen Nutzerzahlen – in diesem Kontext präsentierte Lichtenthaler einen Überblick für Innovationsfelder u.a. im Bereich der intelligenten Prozessautomatisierung.

Der zweite Tag hatte das Schwerpunktthema Künstliche Intelligenz und begann mit einer Keynote von Lena-Sophie Müller, Vorsitzende der Initiative D21, sowie einem anschließenden Expertentalk. Es folgten vertiefende Impulsvorträge, die von Kunden und Partnern gestaltet wurden und einen Einblick in digitale Leuchtturmprojekte ermöglichten. So stellte die Stadt Heidelberg die Vorteile offener Plattformen für „smarte Städte“ vor. Das Bundesministerium der Verteidigung zeigte, welche Rolle der digitale Zwilling bei der Digitalisierung der Lebenszyklusdaten bei der Bundeswehr spielt. Viel Zuspruch fanden auch die drei SAP-Praxis-Workshops, bei denen Kunden aktuelle Themen diskutierten und „Hands-on“-Lösungsansätze erarbeiteten.

Bei den rund 300 Teilnehmern stieß die Veranstaltung und ihr neues Format auf große Resonanz. Besonders wurde das offene Konzept geschätzt, das den Austausch und das Entwickeln innovativer Ideen ermöglichte.



*Susanne Diehm, Chief Operating Officer & Head of Cloud, Mitglied der Geschäftsleitung, SAP Deutschland
Nikolaus Hagl, Leiter Public Services & Healthcare, Mitglied der Geschäftsleitung, SAP Deutschland*



V. l. n. r.: Susanne Diehm, Stefan Krebs, Rolf Heiler und Prof. Dr. Lutz Heuser diskutieren das Thema Smart City/Smart Country

SAP-Vorstand Michael Kleinemeier trifft usbekischen Präsidenten Mirziyoyev

SAP will Usbekistan in der Verwaltungsdigitalisierung unterstützen

Im Rahmen einer usbekischen Delegationsreise nach Deutschland fand am 22. Januar in München ein Treffen von SAP-Vorstandsmitglied Michael Kleinemeier und dem usbekischen Präsidenten Shavkat Mirziyoyev statt. Deutschland ist seit Jahren wichtiger Handels- und Wirtschaftspartner von Usbekistan, bei dem Treffen mit deutschen Unternehmensvertretern wurden nun die Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen diskutiert. SAP ist in dem zentralasiatischen Land seit 2011 vertreten und hat in den letzten Jahren zahlreiche erfolgreiche Projekte in verschiedenen Wirtschaftsbereichen durchgeführt. Im persönlichen Gespräch mit dem usbekischen Staatsoberhaupt betonte Kleinemeier, dass Usbekistan ein wichtiger, strategischer Partner für das Walldorfer Unternehmen ist und äußerte Interesse an einer Zusammenarbeit mit der usbekischen Regierung im Hinblick auf die Entwicklung eines strategischen Digitalisierungsfahrplans für das Land. Kleinemeier hob SAPs umfangreiche Erfahrung in diesem Bereich hervor und bot Partnerschaften in Bereichen wie der Digitalisierung von Bürgerservices, Modernisierung der öffentlichen Ver-

waltung und der nationalen Gesundheitsplattform, End-to-End-Optimierung des nationalen Finanzzyklus, Nutzung von Industrie 4.0 Technologien oder der Entwicklung des Binnenmarkts für kleine und mittlere Unternehmen an.



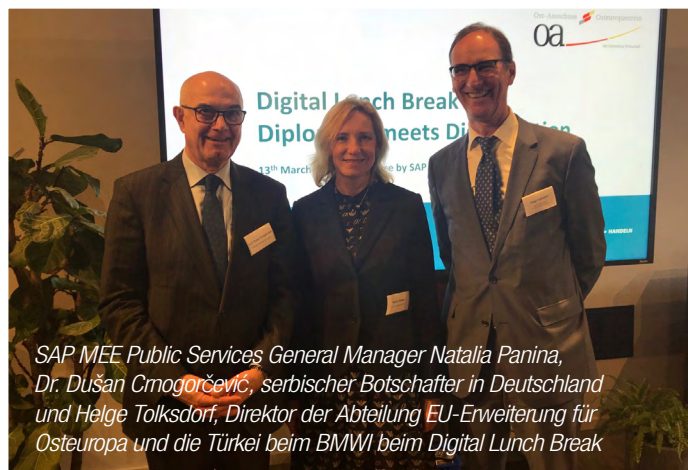
Januar 2019: Deutsche Unternehmensvertreter und der usbekische Präsident Shavkat Mirziyoyev diskutieren Möglichkeiten zukünftiger Kooperationen

Neue Intelligent-Government-Trends für Mittel- und Osteuropa

Internationale Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft diskutierten Chancen der Region im Berliner SAP Data Space

SAP lud zusammen mit dem Ost-Ausschuss - Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft am 13. März in den Data Space by SAP in Berlin zu dem zweiten Digital Lunch Break ein, diesmal zum Thema „Diplomacy meets Digitalization“. Unter der Schirmherrschaft des serbischen Botschafters H.E. Dr. Dušan Crnogorčević trafen sich Botschafter, Bundestagsabgeordnete und Gäste aus den diplomatischen Vertretungen und der IT-Community, um die Chance zu nutzen, kurz vor dem Westbalkan-Gipfel Themen zum Bereich Intelligent Government zu besprechen. Durch die politischen Anstrengungen für einen harmonisierten

digitalen Binnenmarkt in den mittel- und osteuropäischen Ländern (MEE) ist dies eine Frage von hochaktueller Bedeutung. Drei Redner zeigten in ihren Impulsvorträgen interessante Fakten und Sichtweisen dazu auf: SAP MEE Public Services General Manager Natalia Panina stellte die neuesten digitalen Trends für Digital-Government-Lösungen vor, H.E. Dr. Crnogorčević sprach über die digitalisierte Regierung als Schlüsselfaktor für eine gute Regierungsführung und Wachstum und Helge Tolksdorf, Direktor der Abteilung EU-Erweiterung für Osteuropa und die Türkei beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, präsentierte die Perspektive der deutschen Regierung. Bis zum nächsten Mal im Data Space!



SAP MEE Public Services General Manager Natalia Panina, Dr. Dušan Crnogorčević, serbischer Botschafter in Deutschland und Helge Tolksdorf, Direktor der Abteilung EU-Erweiterung für Osteuropa und die Türkei beim BMWI beim Digital Lunch Break



Digital Lunch Break 2019: Botschafter, Bundestagsabgeordnete und Gäste aus den diplomatischen Vertretungen und der IT-Community tauschen sich zum Bereich Intelligent Government aus

THE BEST RUN **SAP**

Run Digital

Digitalisierung in Afrika

26. Juni 2019 ab 18 Uhr im Data Space by SAP
Veranstaltungssprache: Englisch

Anmeldung unter: event@rundigital-sap.com

Klimawandel, Bevölkerungswachstum und Armut – Afrika steht vor riesigen Herausforderungen. Gleichzeitig aber birgt dieser Kontinent ein enormes Potenzial. Kann der digitale Wandel den Schlüssel zu seiner Entfaltung darstellen? Kann die Digitalisierung innovative Wege erschließen, die Wirtschaft in den afrikanischen Ländern zu stärken und sie fair in die globalen Wertschöpfungsketten einzubinden?

Dr. Gerd Müller, MdB und Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wird mit einem Impulsvortrag den Abend eröffnen.

Anschließend wird **Michael Kleinemeier**, Mitglied des Vorstands der SAP SE, die Aktivitäten von SAP in Afrika erläutern. **Ursula Owusu-Ekuful**, Ministerin für Kommunikation der Republik Ghana, teilt ihre Erfahrungen mit der Digitalisierung und den damit einhergehenden Chancen in Ghana. Der Ökonom **James Shikwati** gibt einen Einblick, wie die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas durch Innovationen vorangetrieben werden kann.

Im Anschluss werden sich die Referenten bei einer Podiumsdiskussion – moderiert von **Geraldine de Bastion** – Ihren Fragen stellen.

Bei einem Flying Dinner möchten wir die aufgezeigten Lösungswege anschließend mit Ihnen diskutieren und freuen uns auf einen interessanten Austausch. Seien Sie am **26. Juni** mit dabei!

Ihre Ansprechpartner

Haben Sie Fragen zu einem Bericht im SAP-Politikbrief oder Interesse an weiteren Hintergrundinformationen? Sprechen Sie uns an:



*Senior Vice President
Digital Government,
Head of Government
Relations MEE*

Ina Schlie, Walldorf/Berlin
ina.schlie@sap.com



*Global Head of
Business Support*

Dr. Caroline King, Berlin
caroline.king@sap.com



SAP-Headquarters Walldorf

Alexandra Seemann
alexandra.seemann@sap.com



*SAP-Headquarters
Walldorf*

Dr. Karim El Salamoni,
Walldorf
karim.el-salamoni@sap.com



*Political Business
Development*

Dr. Pablo Mentzins, Berlin
pablo.mentzins@sap.com



*Digital Government
MEE*

Max Pfeifer, Berlin
max.pfeifer@sap.com

Mehr Infos unter: www.sap.de/government-relations

IMPRESSUM

SAP SE | ViSDp: Ina Schlie | Rosenthaler Straße 30, 10178 Berlin | Tel. +49 30 41092-100 | www.sap.com

11-Punkte-Plan für die Digitalisierung Deutschlands

1. Deutschlands Bildungswesen digitalisieren

Bund, Länder, Bildungseinrichtungen und Unternehmen müssen ihre Kräfte bündeln, um zukünftige Beschäftigungsmöglichkeiten zu antizipieren, KI-Fähigkeiten zu fördern und Arbeitnehmer adäquat zu qualifizieren. Aus Sicht von SAP sind technologisches Grundwissen, systemisches und interdisziplinäres Denken und „Lernen lernen“ grundlegende Kompetenzen, die unabhängig von Schultyp, Ausbildung oder Universität allen Schülern, Auszubildenden und Studierenden vermittelt werden sollten. Damit Unternehmen kontinuierlich in die digitalen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter investieren, sollte die geplante „*nationale Weiterbildungsstrategie*“ Anreize für eine proaktive, unternehmensinterne Qualifizierung setzen, z.B. durch Steuerbegünstigungen für Weiterbildungsangebote.

2. Künstliche Intelligenz als Wachstumstreiber fördern

SAP begrüßt den gesamtheitlichen und menschenzentrierten Ansatz der KI-Strategie der Bundesregierung. Um dem eigenen Anspruch gerecht zu werden, Deutschland als einen führenden KI-Standort zu etablieren, gilt es, konkrete Umsetzungsschritte und Erfolgsindikatoren zu ergänzen sowie Zeitpläne der Strategie klarer zu definieren. Aus Sicht von SAP sollte beim Ausbau bestehender KI-Kompetenzzentren auf einen engen Anwendungsbezug geachtet werden. Es gilt, zusätzliche KI-Professuren mit einer Anpassung des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst für Spitzenforscher attraktiv zu machen. Die Vereinfachung von öffentlichen Projektförderungen und die steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung – auch für große Unternehmen – würden die anwendungsnahe Forschung in Unternehmen beschleunigen.

3. Rahmenbedingungen für Start-ups verbessern

Es ist anzuraten, verfügbare öffentliche Mittel zur Förderung von Start-ups zu bündeln, da die Portfolios von direkten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für Start-ups für sich genommen zu klein sind, um hochriskante Finanzierungen abzudecken. Gleichzeitig sollte die Bundesregierung Anreize setzen, die es privaten Investoren einfacher machen, in Wagniskapitalfonds und junge Unternehmen zu investieren. Neben der Etablierung liquider Exit-Kanäle für Wagniskapital sollten Spin-off-Gründungen aus der Wissenschaft stärker gefördert werden. In den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung sollte der Gesetzgeber die Bürokratie- und Steuerbelastung für Start-ups auf ein Minimum reduzieren.

4. Gigabit-Infrastruktur und digitale Testfelder ausbauen

Der langsame Ausbau von Gigabit-Infrastrukturen entwickelt sich zu einem Standortnachteil und behindert die Einführung von modernen Technologien wie beispielsweise Cloud-Computing oder Industrie 4.0. Deshalb müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den schnellstmöglichen Ausbau von

flächendeckenden und bedarfsgerechten Gigabit-Infrastrukturen vor 2025 zu ermöglichen. Mit der Etablierung des Labs Networks Industrie 4.0 durch die Plattform Industrie 4.0 sind seit 2016 in Deutschland zahlreiche Experimentierfelder (Testbeds) zu Themenbereichen der vierten industriellen Revolution entstanden. Die positiven Erfahrungen verdeutlichen, dass die Förderung von Experimentierfeldern ausgeweitet werden sollte, z.B. für Blockchain-basierten Warentransport oder Künstliche Intelligenz.

5. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) innovationsfreundlich ausgestalten und digitale Geschäftsmodelle stärken

Mit Verabschiedung der DSGVO darf die Entwicklung des Datenschutzrechts nicht stehen bleiben, sondern muss mit der Dynamik technischer und wirtschaftlicher Entwicklungen schritthalten. SAP begrüßt, dass die Bundesregierung dies im Rahmen ihrer KI-Strategie prüft.

6. Technologische Potenziale für Datenpolitik im Gesundheitssektor nutzen

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens bietet große Chancen, die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu verbessern. Jedoch wird der Schutz von Gesundheitsdaten in Deutschland, ungeachtet der EU-weiten Harmonisierung, von den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Wenn eine datengestützte Gesundheitsforschung und -versorgung das Ziel sein soll, wird eine eindeutige Regelung benötigt, wann ein Datensatz hinreichend de-identifiziert ist, um etwa in der Forschung genutzt zu werden, ohne dass weitere Einwilligungen des Patienten erforderlich sind. Es sollte überprüft werden, ob immer die (vorherige) Einwilligung in die Verarbeitung der Daten durch den Patienten erforderlich ist, oder ob der fristgebundene nachträgliche Widerruf einer Einwilligung (Opt-out) sinnvoller wäre.

7. Überregulierung von digitalen Plattformen vermeiden

Ein starker Verbraucherschutz, der sich auf Handelsplattformen für Endverbraucher bezieht, ist wichtig. Allerdings ist eine Unterscheidung zwischen B2B- und B2C-Plattformen geboten. Bei B2B-Plattformen greift der Verbraucherschutz-Gedanke nicht, da Unternehmen miteinander auf Augenhöhe Verträge abschließen. Unter Kaufleuten sollte weiterhin der Grundsatz der Vertragsautonomie gelten. Aus Sicht von SAP ergeben die bestehenden Vorschriften eine hinreichende Rechtssicherheit.

8. Die öffentliche Verwaltung digitalisieren

Eine moderne Verwaltung mit Fokus auf Effizienz und Bürger-nähe ist ein wichtiger Standortfaktor im internationalen Wettbewerb. Eine einfache und schnelle elektronische Kommunikation ist jedoch aufgrund der bestehenden Schriftformanforderungen kaum möglich. Kommunen sollten daher neue Freiräume bekommen, um bei der Anwendung des Bundesrechts auf

Unterschriften und Antragspflicht verzichten zu können (Experimentierklausel). Um den Nutzererwartungen der Bürger an zeitgemäße Services gerecht zu werden, sind Cloud-Dienste die erste Wahl. Zudem sind die möglichen Anwendungsbereiche für Analyse-Tools im öffentlichen Sektor zu prüfen. Big-Data-Integration und -Analysen könnten eine notwendige Basis schaffen, indem sie bisher unverbundene und unstrukturierte Daten der öffentlichen Hand in einen sinnvollen Kontext bringen.

9. Das Unternehmenssteuerrecht wettbewerbsfähiger gestalten

Das deutsche Steuerrecht enthält unverändert eine Reihe von Regelungen, die (implizite) Innovations- und Investitionshemmnisse darstellen. Um in innovativen Industrien mit dem Ausland Schritt halten zu können, werden insbesondere die folgenden Anpassungen empfohlen:

- Reduzierung der nominalen Steuerbelastung von Körperschaften und Personengesellschaften auf maximal 25 %
- Maßvolle Überarbeitung des Außensteuergesetzes (AStG)
- Abbau bestehender Restriktionen im Bereich der Verlustnutzung
- Zeitnahe Verabschiedung und Umsetzung der geplanten steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (F&E)

Der vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (Forschungszulagengesetz – FZulG) vom 12. April 2019 ist zwar zu begrüßen,

allerdings ist die Begrenzung des Fördervolumens auf (effektiv) maximal 500.000 EUR pro Jahr und Unternehmen bzw. Unternehmensgruppe nur ein schwaches Signal an die Wirtschaft. Das Fördervolumen sollte deutlich erhöht werden, zudem sollte die Auftragsforschung aufseiten des Auftraggebers gefördert werden.

10. Free Flow of Data fördern

Um die Wettbewerbsfähigkeit europäischer IKT-Unternehmen auch langfristig sicherzustellen, muss die EU Standards in ihren Freihandelsabkommen mit Drittstaaten setzen. Von vorrangiger Bedeutung ist die Beseitigung von unangemessenen Verpflichtungen zur Datenlokalisierung.

11. Exportkontrollstandards international abstimmen

Aktuelle Entwürfe für eine Überarbeitung der EU-Dual-Use-Verordnung beziehen Cybersecurity-Tools sowie Datenanalyseprogramme ein. Eine unilaterale Regulierung durch die EU würde an der Verbreitung entsprechender Technologien nichts ändern, die europäische IT-Industrie aber gegenüber ihren internationalen Wettbewerbern benachteiligen. Die Ziele der Exportkontrolle, sowie die Ausgestaltung der europäischen und die deutschen Exportkontrollbestimmungen sollte daher in Übereinstimmung mit internationalen Kontrollregimen und in enger Abstimmung mit internationalen Partnern erfolgen.

Ihre Ansprechpartner

Haben Sie Fragen zu einem Bericht im *SAP-Politikbrief* oder Interesse an weiteren Hintergrundinformationen? Sprechen Sie uns an:



Senior Vice President Digital Government, Head of Government Relations MEE

Ina Schlie, Walldorf/Berlin
ina.schlie@sap.com



Global Head of Business Support

Dr. Caroline King, Berlin
caroline.king@sap.com



SAP-Headquarters Walldorf

Alexandra Seemann
alexandra.seemann@sap.com



SAP-Headquarters Walldorf

Dr. Karim El Salamoni, Walldorf
karim.el-salamoni@sap.com



Political Business Development

Dr. Pablo Mentzini, Berlin
pablo.mentzini@sap.com



Digital Government MEE

Max Pfeifer, Berlin
max.pfeifer@sap.com